

Predigt zum 11. Sonntag nach Trinitatis  
Freiberg 28.08.2022  
Götz Pecking – FOCUS BERUFUNG

**Ein reicher Zolleinnehmer begegnet Jesus (Lukas 19,1-10) NGÜ**

- 1 Jesus kam nach Jericho; sein Weg führte ihn mitten durch die Stadt.  
 2 Zachäus, der oberste Zolleinnehmer, ein reicher Mann,  
 3 wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus war.  
 Aber es gelang ihm nicht, weil er klein war und die vielen Leute ihm die Sicht versperrten.  
 4 Da lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum; Jesus musste dort vorbeikommen, und Zachäus hoffte, ihn dann sehen zu können.  
 5 Als Jesus an dem Baum vorüberkam, schaute er hinauf und rief:  
 »Zachäus, komm schnell herunter! Ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.«  
 6 So schnell er konnte, stieg Zachäus vom Baum herab, und er nahm Jesus voller Freude bei sich auf.  
 7 Die Leute waren alle empört, als sie das sahen. »Wie kann er sich nur von solch einem Sünder einladen lassen!«, sagten sie.  
 8 Zachäus aber trat vor den Herrn und sagte zu ihm: »Herr, die Hälfte meines Besitzes will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand etwas erpresst habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.«  
 9 Da sagte Jesus zu Zachäus:  
 »Der heutige Tag hat diesem Haus Rettung gebracht.  
 Denn«, fügte er hinzu, »dieser Mann ist doch auch ein Sohn Abrahams.  
 10 Und der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.«

**Zachäus alte, bekannte Geschichte**

Jeder von uns kennt diese Geschichte!  
 Wenn man den klassischen kirchlichen Weg gegangen ist, dann kommt man da gar nicht drum herum und man kann sie eigentlich sinngemäß nacherzählen.  
 In jedem Kindergottesdienstprogramm findet sie ihren Platz, weil es so anschaulich ist.  
 Und so schön mit happy end und klassischem Jesus Sieg!  
 Einfach herrlich!  
 Zachäus ist das ideale Bild für einen Menschen, der seine Sünde erkennt und bekennt.  
 Jemand der checkt, was alles schiefgelaufen ist und der Wiedergutmachung einleitet, so dass alle davon profitieren.  
 Endlich mal Einer, der Jesus fröhlich aufnimmt.  
 Das würden wir doch auch so gerne mal erleben!  
 und die geniale Aussage Jesu über das Heil, was dem ganzen Haus des Sünders widerfahren ist.  
 Wir lieben diese Geschichte, weil sie sehr anschaulich ist und deshalb hat Zachäus auch seinen festen Platz in unseren Gemeinden.

**besonderes Augenmerk auf den Weg**

Mir soll es heute gar nicht so sehr um Zachäus gehen und die Veränderung in ihm.  
 Sondern um ein kleines Detail, was zunächst wie eine Randnotiz wirkt aber meines Erachtens ziemlich entscheidend ist.

Und das hat ganz viel mit Berufung zu tun.

Es geht um den Weg Jesu!

Er wird nur ganz kurz erwähnt, und die Bemerkungen dazu gehen fast unter, weil Zachäus so spektakulär ist.

### **Es war klar, wo Jesus lang geht**

Zunächst heißt es hier:

*Jesus kam nach Jericho; sein Weg führte ihn mitten durch die Stadt.*

Ziemlich klar formuliert und es klingt erst mal nach einer Ortsangabe.

Ist es natürlich auch, aber interessant wird es, wenn man ins Detail schaut!

Da ist unser lieber Zachäus, Zolleinnehmer und damit eins der bekanntesten Schlitzohren der Stadt. Und der hat in einem gewissen Maß Interesse daran, Jesus zu sehen.

Keine Ahnung, was ihn treibt.

Ist es die Neugier?

Ist es Sensationslust, oder erwartet er wirklich von dem potenziellen Messias die Veränderung, von der dann berichtet wird?

Im Grunde genommen ist das gar nicht so wichtig.

Wir erkennen nur, dass er es nicht auf dem direkten Weg angeht.

Es spricht einiges dagegen, dass er sich einfach in die Menge begibt.

Zunächst einmal ist er klein und nicht zu vergessen: er hat nicht unbedingt nur Fans in der Stadt. Das wird später ja auch deutlich.

Also wie soll er das jetzt anstellen?

Er analysiert die Lage und schmiedet einen Plan.

Da heißt es in Vers vier:

*„Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen.“*

Ein Nebensatz, in dem so unheimlich deutlich wird:

Der Weg Jesu ist vorhersehbar, irgendwie durchgeplant und man kann erkennen, wo er langführen wird!

Er geht nicht willkürlich durch die Stadt oder Gegend von Jericho und schaut sich hier mal um und da.

Er trifft keine spontanen Entscheidungen, biegt nicht plötzlich ab, sondern

Zachäus kann sich genau ausrechnen, wo der Meister langkommen wird.

Er kann sich einen Plan machen und sich an den Ort begeben, wo die realistische Chance besteht, dass seine Neugierde befriedigt wird.

### **Auch heute können wir wissen, wo Jesus lang geht,**

Nun ist das ja recht uninteressant, wo Jesus damals in Jericho langgegangen ist.

Keinen Menschen interessiert das mehr.

Uns interessiert, wo Jesus heute langgeht.

Das ist entscheidend.

Wenn man die Evangelien anschaut, dann wird uns ein sehr selbstsicherer Jesus präsentiert, der ziemlich gut wusste, wo er lang gehen möchte und er hat sich nicht selten in aller Deutlichkeit dagegen gewehrt, wenn Menschen ihn vereinnahmen und spontan einen alternativen Weg führen wollten.

Als zum Beispiel die Schwestern des Lazarus Jesus rufen, weil dieser so krank war, hat Jesus sich nicht in Panik versetzen lassen, ist nicht spontan aufgebrochen, sondern er hat noch zwei Tage lang die geplanten Dinge gemacht und erst, als der Zeitpunkt für ihn der Richtige

war, ist er aufgebrochen.

Jesus weiß, welchen Weg er gehen will.

Er hat einen konkreten Plan und als souveräner Herr lässt er sich davon auch nicht abbringen.

Auch dann nicht, wenn wir der Meinung sind, es müsste doch alles etwas anders laufen.

### **wo würde heute jemand mit Jesus rechnen**

Also: Kann man die Strecke, die er plant zu gehen, heute noch vorhersehen?

Und was hat das alles mit mir zu tun?

Schauen wir mal hier in Freiberg!

Die konkrete Frage, wo begegne ich Jesus ist vielleicht nicht allzu weit verbreitet.

Aber stellt euch vor, es hat tatsächlich irgendein Mensch etwas von Jesus gehört.

Und er möchte wissen, was da dran ist.

Erst einmal völlig egal, welche Motivation dahintersteckt.

Die wissen wir von Zachäus auch nicht.

Also: jemand will wissen was dran ist an diesen Geschichten um Jesus.

Vielleicht will er nur bestätigt wissen, dass seine bisherige Überzeugung richtig ist und man getrost auf Jesus verzichten kann oder er ist wirklich neugierig.

Wo wäre es denn am wahrscheinlichsten, dass dieser Mensch nach Jesus sucht?

Wo würde er denn vermuten, am ehesten den Weg Jesu zu kreuzen?

Bei uns Christen. Das liegt ziemlich nahe!

### **Gemeinde – es ist unsere Verantwortung, Begegnung mit Jesus möglich zu machen**

Und damit macht der neugierige Freiburger schon einiges ganz richtig.

Zumindest wenn man den biblischen Plan Gottes beachtet, ist eine Kernaufgabe von Gemeinde, Gott sichtbar zu machen und Begegnung mit ihm zu schaffen.

Und Gott sichtbar machen geht am besten, wenn Gott mit hier in unserer Gemeinde ist: und da ist es doch ganz hilfreich, wenn Jesus sagt:

*»Wenn jemand mich liebt, wird er sich nach meinem Wort richten. Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen. (Johannes 14,23)*

Das hilft uns weiter!

Ein klar vorgelegter Plan, wo Jesus hingehen wird und wo man ihm begegnen kann.

Gleichzeitig ist dies natürlich ein klar formulierter Auftrag.

Gott lieben und sich nach seinem Wort richten.

Das ist die eigentliche Daseinsberechtigung von Gemeinde und wir können uns darauf verlassen, dass Gott bei uns wohnen will, wenn wir genau da dranbleiben.

Als Gemeinschaft, Gott lieben und ehren und sein Wort in den Mittelpunkt rücken um ihn besser kennenzulernen und Wegweisung zu erfahren.

Aber Gemeinde ist nie Selbstzweck, damit wir uns mit Gleichgesinnten treffen oder eine gute Zeit miteinander haben

Auch wenn das ganz schick und nett ist, aber es geht nicht darum, das Leben der Frommen ein bisschen angenehmer zu machen.

Wenn Gemeinde nicht auch der Ort ist, wo unkundige Menschen bei ihrer Suche nach dem lebendigen Jesus fündig werden, dann lebt Gemeinde am Ziel vorbei.

Wir sollten uns deshalb immer fragen:

sind wir mit unserer Kirche, mit unseren Angeboten unseren Intensionen unserer gesamten Arbeit Wegbereiter für Jesus?

Und es geht für Gemeinde auch immer darum, Gottes Reich in dieser Welt sichtbar zu machen.

Nicht zuletzt auch deshalb, weil der neugierige Freiburger meist gar nicht den Weg in unsere Gemeinde findet.

Genau wie Zachäus scheut er sich vielleicht, einfach so bei denen aufzutauchen, die so einen guten Draht zu Jesus haben.

Da pass ich doch gar nicht hin. Und alle schauen mich komisch an.

So hat sicher auch Zachäus gedacht und natürlich ist das auch heute so, dass Menschen keinen Fuß in die Kirchentür setzen würden, weil sie sich einfach nicht dazugehörig fühlen.

Und das hat Jesus schon im Blick gehabt.

Er hatte nie den Plan sich in der Kirche einzunisten, sondern er geht immer zu den Menschen, er bleibt ganz bewusst in Bewegung und diese Beweglichkeit wünscht er sich auch von uns.

Der klare Auftrag an die allererste Gemeinde, die nur aus den elf übrigen Jüngern bestand ist *19 Darum gehet hin und lehret alle Völker:*

*Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes*

*20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.*

Da ist richtig viel Bewegung drin und dann kommen gleich noch der Hinweis bzw. die Bestätigung, dass genau hier unbedingt der Weg Jesu langläuft:

*Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.*

### **Einzelne - Jesus will Menschen durch Menschen begegnen**

Somit ist nicht nur die Gemeinde, sondern ist jeder Einzelne von uns mit hineingenommen.

Wenn Jesus in mir wohnt, dann liegt es ziemlich nahe, dass er auch mit mir unterwegs ist und dass Menschen, die ihn suchen, bei mir fündig werden.

Gott will Menschen durch Menschen begegnen.

Und sein Plan für mich und für dich ist es, dass wir Wegweiser sind.

Wegweiser für den Weg Jesu!

Und das soll nicht etwa unter Druck setzen, sondern das ist eine unserer grundlegenden Berufungen.

Wir sind einerseits in die Beziehung mit dem lebendigen Gott und seinem Sohn Jesus gerufen und wir sind berufen aus dieser Beziehung heraus, anderen die Möglichkeit zu eröffnen, selbst in diese Beziehung zu kommen.

### **Er wird sichtbar durch die Früchte des Geistes**

Aber wie geschieht das praktisch?

Dass ich dieser Rolle gerecht werde und wirklich jemand auf Jesus aufmerksam wird, weil er mich sieht?

Wenn ich das Licht in dieser Welt bin, dann schauen die Leute hin.

Durch mein Auftreten und meine Rede verkündige ich Jesus und die Veränderungen, die in mir stattfinden, weil Jesus in mir wohnt, sind das Zeichen für Menschen, welches auf Jesus aufmerksam macht.

### **Diese dürfen in uns wachsen, weil der Geist in uns wohnt**

Es wäre nun ziemlich überfordernd, wenn das alles an mir liegen würde!

Aber wie wird Jesus denn nun sichtbar?

Wie gelingt es, als Gemeinde und als Einzelperson, auf Jesus hinzuweisen?

Da ist es immer gut, zu wissen, was denn das generelle Ziel ist:

Das Reich Gottes soll erkennbar werden.

Davon hat Jesus ganz oft gesprochen.

Und als er von den Pharisäern gefragt wird, wann geht denn das los mit dem Reich Gottes, da antwortet er:

*„Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier! oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.“* Lukas 17,20f

Jesus behauptet: es ist schon mitten unter euch!

Also wo bitteschön könnte es denn sein?

Um das herauszufinden ist es sinnvoll, sich die Eigenschaften des Reiches Gottes ins Gedächtnis zu rufen!

*„Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.“* Röm. 14,17

Zunächst hat es mit dem Heiligen Geist zu tun, der uns als Christen erfüllt.

Und er bringt

Frieden!

Freude!

Gerechtigkeit!

Das alles sind Merkmale des Reiches Gottes und diese sollen bzw. dürfen in uns wachsen, unser Tun und Handeln im Zwischenmenschlichen bestimmen.

Und diese funktionieren wunderbar- wenn die anderen mitspielen und sich benehmen.

Wenn diese Dinge in mir wachsen, dann merkt das mein Gegenüber!

Bin ich freundlich?

Und bleibe ich es, wenn mein Gegenüber es nicht verdient hat und mich mit seinem Verhalten herausfordert? Kindererziehung?

Bin ich friedlich?

Und bleibe ich das auch, auch wenn mein Nachbar einen Krieg am Gartenzaun anfängt?

Bin ich gerecht, und bleibe ich es, auch wenn ich mich ungerecht behandelt fühle.

Bei meinen Kollegen, in meiner Beziehung, oder was noch davon übrig ist.

Ganz pragmatisch ist hier jeder von uns herausgefordert, das Reich Gottes sichtbar zu machen.

Und dann wird es die Situationen geben, wo Menschen die Jesus suchen, ihm begegnen.

Und es gibt noch mehr Erkennungsmerkmale des Reiches Gottes. Paulus nennt es die Früchte des Geistes!

Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung

Auch diese dürfen in uns wachsen und diese werden in uns wachsen, wenn wir den Geist Gottes in uns haben.

Und es gelingt nicht alles auf einmal.

Aber es sind ja auch Früchte und die brauchen Zeit zum Wachsen, und das macht an der einen oder anderen Stelle den Unterschied und so werden Menschen auf Jesus aufmerksam, weil sie spüren, da ist etwas anders.

### **Das ist unsere Berufung**

Das ist der Kern unserer Berufung!

Der Weg, den wir als Christen gehen, ist der Weg, den Jesus nehmen will.

Es ist der Weg, wo Jesus erlebbar wird.

Wir haben keinen Einfluss darauf, was die Begegnung mit Jesus auslöst  
Wie bereits gesagt, bei Zachäus läuft das alles glatt und er ist ein neuer veränderter Mensch, dem Segen widerfährt.

Der Gauner in hoher Position begegnet nun jeden Tag anderen Menschen, die seine konkrete Veränderung spüren und im eigenen Geldbeutel bemerken.

Der betrügt ja nicht mehr.

Schon eine erste Frucht und ein entscheidender Wegweiser auf die Veränderung, die durch Jesus geschehen kann.

Aber es kann auch ganz anders laufen!

Ein reicher Jüngling will auch mit Jesus gehen aber er kehrt traurig um, weil ihm die Anforderungen zu hoch erscheinen.

„Verkaufe alles was du hast“ hatte Jesus gesagt.

Ob die Begegnung mit Jesus Veränderung bewirkt, das liegt nicht in unserer Verantwortung. Aber das können wir auch getrost Gott überlassen.

Wichtig ist, dass Menschen durch uns überhaupt erst die Chance zur Begegnung bekommen, weil Jesus durch uns sichtbar wird.

Und er hat dich durch den Heiligen Geist bevollmächtigt.

Jesus will anderen durch dich begegnen.

Auch heute und in der kommenden Woche!

Jeden Tag sitzt irgendwo ein Neugieriger auf einem Baum und hat Interesse, Jesus zu sehen.

Und du bist ein Wegweiser.

Amen!